

POTENZIALE VON BERUFSKAMMERN

für die Thematik „gesundheitliche Prävention“



Berufskammern können als gesetzliche Selbstverwaltungsträger der so genannten Freien Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Ingenieure usw.) einen Beitrag zur Arbeits-, Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit ihrer Mitglieder leisten. In welchen Aufgabenbereichen und Themengebieten die Potenziale der Berufskammern liegen, erfahren Sie im Folgenden.

Berufskammern sind die gesetzlichen Selbstverwaltungsträger der sogenannten Freien Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Ingenieure usw.). Deren ständisches Selbstverständnis stützt sich primär auf hoch qualifizierte, fachlich eigenverantwortliche und insbesondere den gesellschaftlichen Bestand sichernde Dienstleistungsfunktionen. Im institutionellen Erwerbskonzept der Freien Berufe ist das gewerbliche Gewinnstreben durch berufsethische, altruistische und gemeinwohlorientierte Motive „gemäßigt“. Leistungsempfänger sind nicht Kunden, sondern Auftraggeber, Klienten oder Patienten. Zur Pflege dieses – durchaus mit Privilegien verknüpften – Alleinstellungsmerkmals nehmen Berufsaufsicht und Qualitätssicherung im Aufgabenspektrum von Berufskammern neben der beruflichen Förderung der Mitglieder breiten Raum ein.

Berufskammern „organisieren“ formal in hohem Maße die von PräTrans in den Blick genommenen Klein- und Ein-Personenunternehmen aufgrund der ausgeprägt mittelständischen Struktur der Freien Berufe bei gleichzeitig weit reichender Pflichtmitgliedschaft. Die Tatsache, dass in vielen Berufskammern sowohl Selbstständige als auch abhängig Beschäftigte unter der Leitidee „Beruf“ vereint sind, schafft prinzipiell günstige Voraussetzungen für eine statusübergreifende Kommunikation über „Arbeit und Gesundheit“.

Berufliches Gesundheitsmanagement leistet un- zweifelhaft einen „strategischen“ Beitrag zur nachhaltigen Arbeits-, Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit in Freien Berufen. Es ist deshalb ein **legitimes Thema** von Kammeraktivitäten zur beruflichen Förderung der Mitglieder. Dies gilt erst recht, wenn

pragmatisches Gesundheitsmanagement (wie oben erläutert) nicht als entbehrliches „Sahnehäubchen“, sondern als synergetisches Element moderner professioneller Berufsausübung verstanden wird. Es steht dann in einem Dreiklang von „ordentlicher Berufsausübung“ (Qualität, Zuverlässigkeit), gutem Auskommen (wirtschaftlicher Erfolg) und nachhaltiger Berufsfähigkeit (Arbeitsfreude, berufliches Engagement, Leistungsmotivation).

>> In welche Angebotsformen kann gesundheitliche Prävention integriert werden?

Erfolg versprechende Handlungsspielräume zur Integration des Themas haben Berufskammern vor allem in zwei Kernbereichen: Dies ist zum einen die **berufsfachliche Information** der Mitglieder via Internet, Printmedien und kammeröffentlichen Fachveranstaltungen, zum anderen das zum Teil sehr umfangreiche und tief gegliederte **Fort- und Weiterbildungsangebot** der Kammer-Akademien. Inhaltliche Andockstellen für Gesundheit und Prävention bieten hier vor allem solche Dialog- und Dienstleistungsangebote, in denen sich die Mitglieder in ihrer beruflichen Anforderungs- und Belastungssituation wieder finden und für deren Bewältigung sie konkrete Lösungsangebote erhalten. Allgemeine Gesundheitsangebote „von der Stange“ sind auch bei vielen anderen Anbietern erhältlich.

>> Welche Themen eignen sich?

Viele Freiberufler/innen sind als „flexible Wissensdienstleister“ zunehmend rauen Erwerbs- und Marktbedingungen und beträchtlichen Gesundheitsrisiken ausgesetzt. Befragungen von Ingenieuren

ren und Architekten im Rahmen von PräTrans-Entwicklungspartnerschaften lassen insbesondere ein verbreitetes Risiko „beruflichen Ausbrennens“ (Burnout) erkennen. Festmachen lässt sich dies an häufigen Kombinationen von hohem beruflichen Engagement bei immer schwieriger einlösbaren persönlichen Qualitäts- und Sinnansprüchen, risikanten Arbeitszeitbelastungen, ausgeprägten Stress-Symptomen und deutlich beeinträchtigtem Privatleben.

Tab. 1: Integrationsmöglichkeiten für das Thema „gesundheitliche Prävention“

	Handlungsfelder insbesondere:	Thematische Anknüpfungspunkte z.B.:
Berufskammern	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildung, • Beratung, • Information 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewältigung von Leistungs- und Flexibilisierungsdruck; • nachhaltige Berufsfähigkeit; • Professionalisierung; • Qualitätsmanagement • Qualitätssicherung freiberuflicher Arbeit • ...



>> **Quellenhinweise:**

- /1/ Pröll, U.; Freigang-Bauer, I. (Hrsg.) (2009): Gesünder arbeiten in kleinen Unternehmen: ein Thema für Kammern und Verbände. Erfahrungen und Anregungen aus dem BMBF-Verbundvorhaben PräTrans, Broschüre.
http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/home/broschuereTagung_1_2009_Tagungsbroschuere.pdf
- /2/ Pröll, U. unter Mitarbeit von Maylandt, J. (2009): Gesundheitsmanagement in Freien Berufen – Handlungspotenziale von Berufskammern (unter besonderer Berücksichtigung der Ingenieurkammern), Werkstattbericht aus dem BMBF-Verbundprojekt PräTrans. Dortmund.
http://www.gesundheit-unternehmen.de/fileadmin/media/Projektwebsites/Gesundheit-Unternehmen/Dokumente/service/downloads/13_1_2009_WB_Berufskammern.pdf

Impressum:

Herausgeber:

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V.
 Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Straße 40, 65760 Eschborn

Autor: Ursula Ammon (sfs Dortmund)

Stand: Mai 2010

Die Reproduktion dieser Veröffentlichung für nichtkommerzielle Zwecke ist bei Angabe der Quelle gestattet.

Download: www.gesundheit-unternehmen.de

Dieses Dokument entstand im Rahmen des Projektes „PräTrans — Transferpotenziale von Kammern und Verbänden für gesundheitliche Prävention in Klein- und Ein-Personen Unternehmen“. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

